

Danziger Sonntags-Zeitung

Neue Danziger Zeitung

Danziger Zeitung

Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“, „Für den Herrn“, „Das Kraftfahrzeug“, „Sport“, „Danziger Wirtschaftsbeft“

Erscheint Sonntags, Bezugspreis in Danzig und Vororten durch Boten 1,15 G, durch die Post 1,23 G monatlich.

Anzeigen nach besonderem Tarif. (Bei Streiks oder Störungen durch höh. Gewalt können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.)

Nr. 42 (18. Oktober)

Jahrgang 1931

Der sieghafte Kanzler.

Das Kabinett Brüning II — Das Vertrauen des Reichspräsidenten? — Angebliche Staatsstreckspläne Brünings — Die Harzburger Tagung — Schacht — Hugenberg, spiritus rector — Episode oder Anfang Das Inflationsgerede — Reichstagsöffnung — Erfolg Brünings — Vorläufig? Unruhe in Preußen — Rücktritt des Finanzministers — Brauns Abwesenheit

Von Peter von Hohenthal-Berlin

Berlin, den 15. Oktober 1931.

Wenn der wilde Nordwest mit Windstärke 12 über die graue See stößt, so jagen dann die grimmen Wellenbunde oft so nahe hintereinander her, daß sie sich aufreffen.

Im fernen Osten wächst sich der Boykott Japans in China trotz aller Befriedungsversuche des nervösen Völkerbundes immer bedenklicher zu einer Daseinskrise für Genf aus.

In diese Welt der Unruhe und Wirrnisse hinein trat

die deutsche Oktober-Krise

Brüning hat nun eine Lösung der Regierungsbildung gefunden, und zwar noch vor der Harzburger Tagung der Rechtsopposition. Auf diese Tatsache legt er das größte Gewicht, damit zum Ausdruck bringend: „Ich will unabhängig bleiben, und gedenke keineswegs, mir die Gefesse meines Handelns von der öffentlichen Meinung oder gar der Opposition diktieren zu lassen.“

Der Empfang Adolf Hitlers

in der Wilhelmstraße, der 1 1/2 Stunden dauerte, wird auch nicht zur Stärkung von Brünings Autorität beitragen. Und das Gegenteil von Volksberuhigung bewirkten die üblen preußischen Polizeischikanen gegenüber den Hitleranhängern.

Groener das Innenministerium mitverwaltet. Besonders die letzte Tatsache, daß die Wehrmacht gemeinsam mit der Polizei in eine Hand gelegt würde, beachtete man besonders im Auslande sehr.

Die Harzburger Tagung

der nationalen Opposition war ein Wagnis und bleibt eine Fanfare. Ganz so reibungslos wie sich es wohl die Antiklaren gewünscht, ist schon

nicht abgegangen; es gab ärgerliche Rivalitäten, sogar Pöffe und Pfiffe, und schließlich vorzeitigen Programmabbruch. Doch sollte man sich hüten, diese Dissonanzen nach Tonart der grundsätzlich feindlich eingestellten Linkspresse zu überwerten.

Nach uns will manches an Harzburg nicht sehr gefallen: So fehlte eine große tragende politische Ideologie, etwa die Volks- und Staatseinheit, die gerade über Führer- und Verbandsrivalitäten schnell hinwegföht und die Jugend über das gefährliche Landstüchtleben leicht emporträgt.

Zwei aktuelle Interviews

Japans und Chinas Botschafter über den Mandschurei-Konflikt

Japan: Wir verlangen Respekt vor den Verträgen — China: Wir wollen Handlungsfreiheit in der Mandschurei — Die wirklichen Hintergründe des Konflikts

Unser Mitarbeiter hat die beiden Chöfs der japanischen und chinesischen Delegation, Herrn Botschafter Yukichi Obara und Herrn Geschäftsträger Legationssrat Zone Liang, aufgesucht und sie gebeten, den Standpunkt ihrer Regierungen zum mandschurischen Konflikt darzulegen.

Gespräch mit dem japanischen Botschafter in Berlin, Yukichi Obara.

„Welches sind die Gründe der japanischen Aktion gegen China?“

Schutz der Verträge, des Lebens, des Eigentums und der Freiheit aller in der Mandschurei lebenden Japaner. Ihre Zahl beläuft sich auf 200 000, die der Koreaner auf etwa 1 000 000.

„Welches ist der ungefähre Wert der mandschurischen Eisenbahn?“

„Er wird auf etwa 6 Milliarden Mark geschätzt. Die Bahn wurde nach dem siegreichen Krieg Japans gegen Rußland in den Jahren 1904—1905 unter Eigentum. Aus dieser Zeit, also aus dem Frieden von Portsmouth, wie auch aus der Zeit des letzten chinesisch-japanischen Krieges von 1894—1895 datieren die wichtigsten Verträge der beiden Länder, die sich auf die Mandschurei beziehen.“

„Wo wurden japanische Schiffe nach außer-mandschurischen Häfen in China gelandt?“

auf den Schiffen befindlichen Truppen an Land zu setzen, wenn China sich friedlich verhält. Aber die Brutalität des chinesischen Mobs ist grenzenlos. Dazu kommt der stets wachsende Einfluß kommunistischer Agitation in China, der viel dazu beiträgt, die chinesischen Waffen aufzumiegeln.“

„Wird es Japan auf einen Krieg ankommen lassen?“

„Auf keinen Fall! Wir haben — das ist vor dem Völkerbund wiederholt erklärt worden — keinerlei territoriale Eroberungsabsichten. Wir sind zufrieden, wenn die gültigen Verträge geachtet werden, und haben kein Interesse an größerem Landbesitz in der Mandschurei.“

„Wie würde sich Japan verhalten, wenn China den Krieg beginnen würde?“

„Ich kenne die Absichten des chinesischen Regierungschefs Tschiangkai-schek nicht, aber sowohl China wie Japan sind Unterzeichner des Kellogg-Kriegs-schlichtungspaktes, der einen Krieg verhindern wird.“

„Ist der Kellogg-Pakt tatsächlich imstande, eine solche Wirkung zu erzielen?“

„Ich bin fest überzeugt davon. Und wenn man ihn anderwärts nicht als wirksam ansehen würde, so würde Japan alles tun, um ihn wirksam zu machen, indem es den nötigen Druck auf die chinesische Regierung ausübt. Außerdem glaube ich, daß der Völkerbund tatsächlich willens und in der Lage ist, in diesem Fall erfolgreich einzuschreiten und den Konflikt auf gütlichem Wege beizulegen.“

Gespräch mit dem chinesischen Geschäftsträger in Berlin, Zone Liang.

„Welche Vorgeschichte hat die Ausdehnung der japanischen Interessen auf die Mandschurei?“

„Sie geht weit zurück. Rußland erbaute die ostchinesische Eisenbahn, die durch die Mandschurei führt, in den ersten Jahren nach 1900. Sie gab sich in Chorbín in eine Linie nach Wladiwostok und eine nach Port Arthur. Die Strecke von der sibirischen Grenze bis Chorbín steht unter gemeinsamer chinesisch-russischer Verwaltung; die südliche Strecke über Mukden, in der Länge von 250 Kilometer, wurde durch den Frieden von Portsmouth an Japan abgetreten, samt einer Schutzzone; dieses Gebiet durchschneidet chinesisches Land wie etwa der polnische Korridor das Deutsche Reich.“

„Solche Pläne will China natürlich durchkreuzen; in erster Linie durch den Bau eigener Eisenbahnlinien. Die Hauptlinie, deren Vollendung nicht mehr sehr lange dauern wird, führt von der Halb-



Zum 100. Geburtstag Kaiser Friedrichs.

Kaiser Friedrich III. Am 18. Oktober jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Kaiser Friedrichs III., der am 9. März 1888 seinem Vater, Kaiser Wilhelm I., auf dem Thron folgte.

lich haben kann. Der Ruf nach dem Landesverratsparagrafen ist oppositionelle Demagogie und Sytem.

Wie eine Fanfare wirkte trotz aller Mängel im einzelnen Hugenberg's Versuch, die große deutsche Rechte nach all dem vielen Reden hierüber organisierend zusammenzufassen. Bis weit hin-

insel Bau-tung parallel zur mandschurischen Bahn auf die Straße Chorbín—Wladiwostok. Die Eröffnung dieser Straße will Japan unter allen Umständen verhindern, da sie den Ruin der mandschurischen Bahn bedeuten würde. Und zwar deshalb, weil die chinesischen Bahntarife, insbesondere für Frachten, bedeutend niedriger angelegt werden können, als die der japanischen Bahn.

Der dritte Punkt ist die japanische Absicht, in der ganzen Mandschurei außerhalb der Bahnzone Siedlungen anzulegen. Selbstverständlich widersteht sich China energig dieser Kolonisierungspolitik, die auf eine „trockne“ Eroberung der Mandschurei hinstellt.

„Will Japan den Krieg?“

„Zweifellos; und zwar deshalb, weil es genau weiß, daß China nicht darauf vorbereitet ist, und schon aus Angst alle gewünschten Konzeffionen machen müßte. Aber China wird diesen Krieg führen, selbst wenn — wie Tschiangkai-schek kürzlich erklärte — das Land dabei auf ein halbes Jahrhundert ruiniert sein würde.“

„Kann der Völkerbund den Krieg verhindern?“

„Die Ehung, die zur Zeit über diese Frage in Genf stattfindet, wird es zeigen. Im Prinzip sind die Großmächte England, Amerika und Frankreich selbstverständlich in der Lage, bei einigermaßen ernsthaftem Willen den Krieg zu verhindern, indem sie Japan zur Zurückziehung der Truppen zwingen. Dieser Zwang kann mit den Waffen, er kann aber auch ebenjogut durch wirtschaftliche Mittel ausgeübt werden. Die gesamte Ausfuhr Japans fließt zu 35 Prozent nach China, zu weiteren 35 Prozent nach Amerika. Ein gemeinschaftliches Einfuhrverbot beider Länder würde die beabsichtigte Wirkung auf Japan erreichen. Die Bonkottbewegung, die gegenwärtig in China gegen japanische Waren um sich greift, und die schon zum öffentlichen Verbrennen japanischer Artikel geführt hat, ist nicht offiziell, sondern kommt spontan aus dem Volksempfinden.“

„Wird sich China der Entscheidung des Völkerbundes unterwerfen?“

„Ja, wenn dieses Urteil erträglich ist. Sollte aber das Eingreifen des Völkerbundes nicht energig genug geschehen und erfolglos bleiben, so wird China nicht davor zurückscheuen, zur Verteidigung seiner Lebensinteressen den Krieg auf sich zu nehmen.“





Konzertagentur Hermann Lau Schützenhaus Mittwoch, d. 21. Okt., abds. 8 Uhr Sigrid Onégin

Flamingo LICHTSPIELE Junkergasse 7 Tel. 24022

Der Witwenball Ein unvergessliches Lustspiel voll köstlichem Humor mit Fritz Kampers Lucie Englisch Siegfried Arno Peggy Normann Sieg des Herzens

Lebenslustige Dame sucht Bekanntschaft eines Herrn, 35-40 Jahre alt, zwecks Bekanntschafts-Offeren unter A 90 a. d. Gschft. d. Zig.

Klawitters Höhenrestaurant Zoppot Café Thalmühle. Hotel Pension täglich geöffnet.

Transporte Haft Transporte Du im Sinn, auf die Ja. Plinski hin Nimm die Tel.-Nummer wohl in acht 259 38 Steindamm 31.

Stellengesuche Haus Schneiderin, die auch gut plätten kann, sucht Stellung. Offerten unter C 277 a. d. Gschft. d. Zig.

Preuß. Klassen-Lotterie Ziehung 1. Klasse am 21. und 22. Oktober Kauflose 1/8 à 6,15 G., 1/4 à 12,30 G. usw. zu haben bei den Preuß. Lotterie-Einnehmern Danzigs: Brinckman, Gronau, Schroth, Hundegasse 33, Zopengasse 66, Pl.-Geist-Gasse 83.

Kohlen Koks Briketts H. WANDEL Ankerschmiedegasse 16/17 Telefon 242 07, 268 31

B. Willer & v. Zelewski Polsterei und Dekoration Tel. 259 95 DANZIG Lastadie 22 empfiehlt sich zur Neuanfertigung von Polstermöbeln aller Art. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt

Wer will zur Luftfahrt? (als Verkehrs-, Sport-, Segel- u. Kunstflieger, Fallschirmflieger, Freiballonführer usw.) Schreiben Sie a. d. Aero-Nautika-Verlag, Gers 89.

Zurück Prof. A. Wallenberg Hundegasse 56/57

Pädagogium Dr. Reusse Köslin Größte Priv.-Lehranstalt d. Ost. Sexta bis Abitur und Aufbauklassen. Mod. Gebäude in prachtv. ges. Lage, direkt am Gollenberg, Wald, Ostsee, Kl. Klassen, Täglich Arbeitstid., Ewgl. christl. Hausordn. Gesamtpreis 75.- bis 115.- RM. monatlich. Näheres neuer illustrierter Freiprosp.ekt.

Belzjachen jeder Art. Anfertigung u. Reparaturen von Fachmann am best. u. billigst. Hausmann, Kürschnermeister, Fleischer, Gasse 86.

Hotel Goldener Löwe Pfefferstadt 64, Inh.: Leo Zientz Tel. 278 20. 1 Min. vom Bahnhof. Anerkannt guter Mittagstisch Abendkarte, große Auswahl Gepflegte Getränke Mäßige Preise

Sind Transporte Rat ich Dir Rufe Tel. 275 04 Fahrten auch nach dem umliegenden Auslande. Hermann Lange Danzig-Schdiltz, Höhenweg 16

Das billigste Motorrad der Welt soeben eingetroffen. Sensation in Preis und Qualität. Urdie, Ketterhagerg. 9. Tel. 277 01.

Kaufgesuche Geschl. Lieferwagen für Bäckerei geeignet, in Zustand, zu kaufen gesucht. Nerlewski, Eichenallee 2a

Mietgesuche Welt. Ehepaar mit erwach. Tocht. sucht auf roter Bercht. Ebene eine 2-Zim.-Wohn. v. sof. o. sp. Off. u. C 276 Gschft.

Unterricht Deutschen u. poln. Unterr. f. j. Buchführung erteilt. Off. u. C 274 a. d. Gschft.

Vermietung. Mit bel. Flurung, warmes möbl. Zim. sof. a. berm. Langf., Hauptstr. 80b, II r.

Die weiblichen Revellers (Prof. Pallos Singing five) kommen in die SCALA

Offene Stellen Gartenbesitzern, Kleintierzüchtern, Fischern, Gärtnereien, Landwirten bietet Konzern daranden angenehmen Nebenverdienst Angeb. unter A 88 a. d. Geschäftsstelle

Verkäufe Gold- und Silber-Transz, silb. Schnupf-Boxe und Trauring billig zu verkaufen. Off. u. C 275 Gschft.

Herren-, Damen- und Kinderkonfektion a. Kred. u. gep. Stoffe Kaufhaus Hötzmann, Danzig, Ravensberggasse 9b.

Stempel-Hering Jopengasse 48

Laienspielabend veranstaltet vom Städt. Jugendamt mit den Teilnehmern der Laienspielwoche unter Leitung von

Rudolf Mirbt, Breslau Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus Dienstag, 20. Oktober 1931, abends 8 Uhr. Es wird gespielt: Wovon die Menschen leben Die verstorbene Gerechtigkeit Das Nibelungenspiel Szenen aus „Die Totendüne“ Der junge Parzival. I. Akt.

Vorverkauf: Lau, Langgasse. Preise: Sitzplatz 2 G bis 0,75 G, Stehplatz 0,50 G.

Habe mich in Schidlitz Gorch-Fock-Straße 1, Ecke Karthäuser Straße, als Dentistin niedergelassen. Sprechstunden nachmittags 2-6 Uhr. In meiner Praxis in Karibude jetzt Sprechstunden nur vorm. 9-12 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr. Betty Dühring, Dentistin. Mitglied des Reichsverbandes deutscher Dentisten. Diverse Krankenkassen.

15-18 000 Gulden auf Geschäftsgrundstück nahe der Stadt zur 1. Stelle von Selbstgeber gesucht. Off. u. C 278 a. d. Gschft.

Ufa-Palast Elisabethkirchengasse 2 Fernsprecher 246 00 Luis Trenker in dem Großfilm der Vandal & Delac-Produktion Berge in Flammen mit Lissi Arna, Luigi Serventi, Claus Clausen, Paul Graetz. - Der Film zeigt entscheidende Momente aus den Kämpfen in den Dolomiten. Die Handlung ist, wenn auch in ihren Zusammenhängen frei gestaltet, dokumentarisch belegt. Neueste Ufaton-Woche sowie vorzügl. Beiprogramm. Wochentags 4, 6, 15 und 8,30 Uhr. - Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

UT Lichtspiele Elisabethkirchengasse 11 Fernsprecher 210 76 Das neue Meisterwerk E. A. Duponts „Salto Mortale“ Ein Film aus der bunten, farbigen Welt des großen, internationalen Zirkuslebens mit Anna Sten, Otto Wallburg, Kurt Geron Neueste Ufaton-Woche sowie vorzügliches Beiprogramm. Wochentags 4, 6, 15 und 8,30 Uhr. Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Ihr Zahnarzt wird es Ihnen bestätigen: SOLVOLITH-Zahnpasta erhält Ihre Zähne gesund und gibt ihnen die natürliche Farbe; vor allem aber: sie löst den so gefährlichen Zahnstein da sie natürliches Karlsbader Salz enthält. Mehr als 7000 Fachgutachten bestätigen dies. Preis Gulden 1,50, 2,50. Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Friseurgesch. Alleinverk. f. d. Freist. Danzig u. R. Polen. W. LIPINSKI, Danzig, Baumgartsche Gasse 44/45. Tel. 22483



Gut zu Fuß.

Empfindliche Füße sollten nur MEDICUS-Schuhe tragen, denn in ihrer Ausführung sind sie bis in alle Einzelheiten durchdacht. Jeder erfahrene Orthopäde wird Ihnen bestätigen, dass MEDICUS-Schuhe ein wunderbares Heilmittel für Knick-, Senk- und Ballenfüße sind.

Medicus von Leiser Alleinverkauf: „Ika“ Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73

Achtung! Aufh. u. eid. Schlafzimmer, bestehend aus: Ankleidebrant (ovaler Spiegel), 2 Bettstellen m. Matr., Waschkommode m. Spiegel, 2 Nachttisch, 2 Stühlen, Br. 550, imit. Schtatzimm., kompl. 275, Küche 100, u. a. m. billig abgegeben. Möbelhaus Penkwitt Engl. Damm 29a, Telefon 279 60. Schreibstube und Rechtsbüro Danzig, Münchengasse 4-6, B. 33 führt Schreiben, Reklamationen und sämtliche andere Rechtsangelegenheiten schnell, gut und billig aus.

Modehaus Luschnath Stätte modernster Damen-Bekleidung Mäntel - Kleider - Complets Elisabethwall 6 Telefon 270 95

EDEN-HOTEL Dachgarten Tanz-Tee und abds. ab 8 Uhr im Ovalen Saal Kein Eintritt Mäßige Preise Geöffnet bis 4 Uhr

Für Brillen Kneifer Theatergläser Lieferant der OPTIK FOTO Krankenkassen Langer Markt 6

Stadttheater-Programm Sonntag, den 18., bis Sonntag, den 25. Oktober

Neues Konservatorium der Musik zu Danzig. Staatlich genehm. Musiklehrinstitut und Musiklehrerseminar, Stadtgraben 13, d. Hauptbhf. gegenüber. Unterricht in allen Fächern der Musik von den ersten Anfängen bis zur Reife. Eintritt jederzeit. Näh. s. Prosp. Sprechz. tägl. 9-17 Uhr. Die Leitung: Dr. H. Hess, Paul Werbter.

Die „Volksheil“ Kranken-Unterstützungskasse für Beamte, Kaufleute und Handwerker hat ihre Bezirksdirektion nach DANZIG Münchengasse 4-6, Z. 33 verlegt. Sie erstattet ihren Mitgliedern wie bisher 90% unbegrenzt für Arzneien und 80% und 90% für Ärzte u. Heilkundigen-Rechnungen sowie Geburtsbeihilfe, Sterbegeld, Zahnbehandlung, Zahnersatz, Krankenhauspflege und -behandlung und Heilmittel, wie Brillen, Bruchbänder, Röntgen-Behandlung, Bäder usw., laut Leistungsübersicht. Die Monatsbeiträge sind in drei Gruppen eingeteilt und sehr gering. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt und Vertreterbesuch.

Sonntag, den 18. Oktober, 19 1/2 Uhr (Preise 2): Neu einstudiert: „Prinz Friedrich von Homburg.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich v. Kleist. Montag, den 19. Oktober, 19 1/2 Uhr (Dauerkarten Serie I, Preise 2): „Judith.“ Dienstag, den 20. Oktober, 19 1/2 Uhr (Dauerkarten Serie II, Pr. 3): „Böhmische Musikanten.“ Mittwoch, den 21. Oktober, 19 1/2 Uhr: Geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund. Donnerstag, den 22. Oktober, 19 1/2 Uhr (Dauerkarten Serie III, Preise 2): „Reifeprüfung.“ Freitag, den 23. Oktober, 19 1/2 Uhr (Dauerkarten Serie IV, Preise 3): Zum 1. Male: „Der Corregidor.“ Oper in 4 Aufz. Musik von Hugo Wolf. Sonnabend, den 24. Oktober, 19 1/2 Uhr (Preise 2): „Prinz Friedrich von Homburg.“ Sonntag, den 25. Oktober, 11 1/2 Uhr: 2. (musikalische) Morgenfeier (Morgenfeier-Preise): „Pergolesi.“ - Vortrag. Aufführung: „La serva padrona“ („Die Magd als Herrin“), Intermezzo in 1 Akt. Sonntag, den 25. Oktober, 19 1/2 Uhr (Preise 3): „Peppina.“

„Ehuda“ Musikapparate Unübertroffen 1. Ton 3 Jhr. schriftl. Garan. 1 Jahr Federgarantie Reparaturen an allen Musikinstrumenten schnell und preiswert Laufwerke, Tonführungen Gr. Ersatzteilager E. Kurnoth Topfergasse 30 Tel. 264 83

Damenhüte Neueste Modelle vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt gut und preiswert „IRENA“ Jopengasse 21 und Melzergasse 6a

Lieber jede Woche nur eine Platte: aber ELECTROLA Musikhaus Trossert Koflenmarkt 10

HEINRICHSDORFF PIANOS QUALITÄTSMARK

Drucksachen liefert prompt und preiswert A. W. Kafemann G. m. b. H. DANZIG, Ketterhagergasse 4

Die Hauptfreude bereitet Ihnen ein warmes Zimmer! Darum kaufen Sie Ihre Kohlen - Koks - Briketts - Holz ab Lager und frei Haus - Reelle und prompte Bedienung bei Gustav Karpischewski Danzig Telefon 270 23

genannt S.K. Drei Grazien GEGR. 1814

Qualitäts-Liköre von J. S. Keiler Nachf.











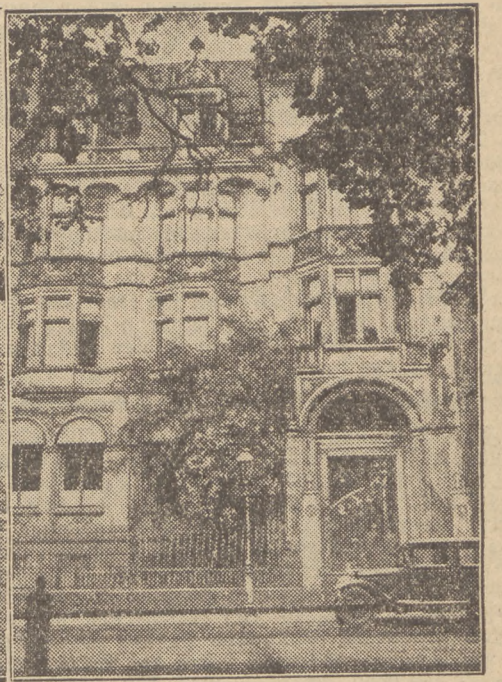
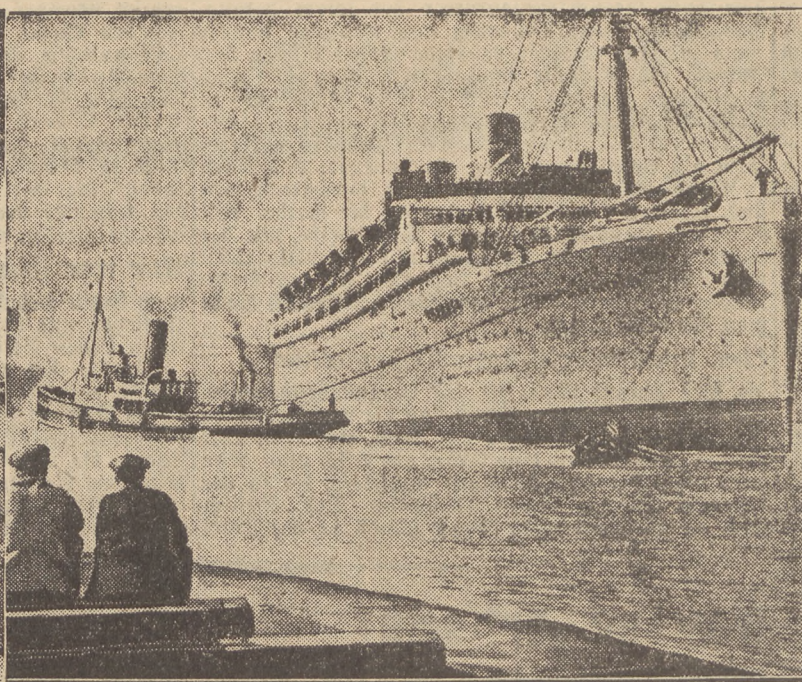


Bild 1. Hier wurde der Eisenbahn-Attentäter verhaftet. Das Haus Margarethenstraße 81 in Wien, wo der mutmaßliche Täter der Eisenbahnattentate von Fütterbock und Via-Torbagn, Silvester Matuschka, von der Wiener Polizei verhaftet wurde.

Das Neueste in Berlin: Das Zweigroschen-Restaurant

Generalangriff auf den Hunger - Mittagbrot für 18, „Festessen“ für 50 Pfennige Weißgedeckte Tische und volle Mägen - 7000 Portionen u. 1 Pfennig Verdienst

Von Egon Larsen

„Grüne Zettel kleben an den Anschlagssäulen: Der ungeheuren Not Rechnung tragend, habe ich mich entschlossen, ein Mittag- oder Abendessen für 18 bzw. 27 Pfennig in meinen sämtlichen Speisehäusern zu verkaufen...

Der Magenfahrplan durch die Woche verspricht für Montag „Ein großer Königsberger Klops mit viel Kartoffeln - 27 Pfennige, ein kleiner Königsberger Klops mit viel Kartoffeln - 18 Pfennige“ für Dienstag „1 Terrine mit Schweinefleisch - 27 Pfennige, ohne Schweinefleisch 18 Pfennige“ für Mittwoch „Beefsteak mit Rotkohl und Kartoffeln - 27 Pfennige, Rotkohl mit viel Kartoffeln - 18 Pfennige“ und so fort.

Ein sehr heller, sehr freundlicher Raum. Die Tische sind weiß gedeckt, auf jedem steht eine Karaffe mit Wasser, alles ist sauber und appetitlich.

dem sie jede Minute alle Hände voll zu tun haben. Nirgends aber sah ich auch ärmere Gäste als hier. Junge und alte Männer ohne Kragen, das zerschliffene Hemd unter der abgeschabten Jacke hervorstechend; trostlose Gesichter, wochenalte graue Bartspinneln.

ein Essen zu 18 Pfennigen; es gibt einen gar nicht einmal so kleinen Königsberger Klops mit einer geradezu delikaten Kapernsauce, und dazu eine anständige Terrine Kartoffeln. Man wird ordentlich satt; auch wenn wir größeren Hunger hätten, wir hätten keine Angst zu haben.

Trainers im Fußball-Club Nürnberg. Seit Eröffnung der ersten „Goulaschkantone“ im November vorigen Jahres arbeitet er in Berlin, und die gesamte Organisation dieser bisher einzigen Unternehmung ist zum großen Teil seinem Kopf entsprungen.

Wir bringen Sie nur das Kunststück fertig, für 18 Pfennige einen Menschen satt zu machen? „Ganz einfach - nur durch haarstache Kalkulation. Wir verdienen an einzelnen Essen zu 18 Pfennigen 1 Pfennig, ebenso bei dem zu 27 Pfennigen;

bei 50-Pf.-Menü verdienen wir 2 Pf. Nur dadurch ist das Kunststück möglich. Wir geben zur Zeit täglich etwa 7000 Portionen aus in insgesamt sechs Geschäften. Diese außerordentliche Menge erlaubt die geringe Verbilligung. Bis vor wenigen Tagen gaben wir nur Menüs zu 50 Pf. aus. Aber wir merken in letzter Zeit, wie das Geschäft immer mehr zurückging; die Leute hatten einfach nicht mehr die 50 Pf. und sich dafür satt zu essen.

Das gesamte Essen wird in der Zentrale gekocht. Wir haben die modernsten und rationellsten Apparate dazu. Dreimal im Tag - früh, mittags und abends - werden große Kannen mit dem fertig gekochten Essen im Auto in die Filialen gebracht, wo die Speisen dann nur warm gehalten zu werden brauchen.

Das Wichtigste ist vielleicht das psychologische Moment. Was es bisher an Ausspeisehallen, städtischen Massenmessen und ähnlichen Einrichtungen gab, bedeutete für den, der sie aufsuchte, eine Demütigung. Er fühlte sich als Almosenempfänger, als liebloß abgefütterter Außenstehender. Bei uns ist das anders.

Jeder fühlt sich als Gast

und wird als Gast behandelt. Wir legen den größten Wert auf menschenwürdige Versorgung und Bedienung. Sie werden in unserem Lokal Plakate gesehen haben: „Befürworten über die gerechten Speisen, über die Bedienung, sowie Anregungen zur Verbesserung unseres Unternehmens bitten wir freundlichst durch Zettel im Beschwerdebüchlein anzubringen.“ Auch die Prozente für den Kellner werden nicht, wie es sonst in ganz Berlin üblich ist, gefordert; ein zweites Plakat besagt: „Wir bitten um 10 Proz. Bedienungsgeld.“

Georg Klee über:

Die Konzentrationsschule Erfolg wird beigebracht wie das A. B. C.

Zwanzig junge Leute sitzen um einen Tisch und arbeiten eifrig. Sie zeichnen Kurven, ziehen Linien, setzen Zahlen ein und stellen Tabellen auf. In den Rubriken sind verschiedene Werte angegeben. Keine Markt- oder Geldwerte, keine Effekten und Valuten; hier handelt es sich um viel kostbareres, um die Werte des eigenen Ich.

scheinen, als handele es sich hier um eine gemeinsame Arbeit, aber doch ist jeder nur für sich da. Mit anderen Worten: jeder schmiedet hier sein eigenes Glück, oder noch realer, es handelt sich hier um die Zukunft der jungen Leute, um die Rolle, die sie einmal im Leben spielen wollen.

Was gibts Neues in der Welt?

Forschungsergebnisse über „Erfaltung“. Durch sehr exakt durchgeführte Messungen in der Schleimhaut des Mundes mit Hilfe eines thermoelektrischen Apparates, der schon geringe Temperaturschwankungen von hundertstel Grad anzeigt und anzeigt, wurde die Temperatur des Mundes unmittelbar an den Gaumengewölben gemessen, und zwar bei geschlossenem Munde.

Phantastische Projekte. Das Moskauer Blatt „Krasnaja Gazeta“ veröffentlicht einen Bericht des Kollegiums beim Volkskommissariat für Ackerbau, das über die Erhaltung der Viehherden in Sowjetrußland berichtet. Professor Bistun erklärte, daß größere Tierarten als die heute existierenden für die Menschheit eine große wirtschaftliche Bedeutung hätten.

Sterben die Vegetarier aus? Der bekannte Eugeniker Professor Hermann Müller berichtet in der Frankfurter „Mitschau“ die Gefahren der mangelnden Auslese und stellt fest, daß der Gehirnschwund in Deutschland sich in erster Linie in den Familien auswirkt, aus denen in der Vergangenheit leistungsfähige Menschen hervorgegangen sind.

andere Familien, die in ihrer Erbmasse minderwertig sind, noch einen verhältnismäßig großen Nachwuchs zeigen. Einmal 6000 Fragebogen, die an die Familien der deutschen Hochschulpromovierten verschickt wurden und worin der Nachwuchs in dieser Vegetariergruppe festgestellt werden sollte, hatte ein niederschmetterndes Ergebnis.

Table titled 'Wirtschaftsdeutsch' listing terms and their meanings in a columnar format, such as 'Ehrumprung der Konsumkraft' and 'Kleiner hat Geld'.

Refordlung einer Briefstaube. Ein französischer Vogelhändler ließ in den ersten Tagen des Monats August in Arras eine Anzahl von Briefstauben aufsteigen, die mit einem Fingerring markiert waren.

Rohkost und Nierensteine. In der „Medizinischen Welt“ (Nr. 5) bringt Dr. Müller-Vorh ein Beitrag über „Die Schäden einseitiger Rohkost und vegetarischer Kost“, indem er ganz besonders auf die Bildung von Nierensteinen bzw. Oxalathsteinen bei beratiger einseitiger Ernährung hinweist.

Hotel „Bier Jahreszeiten“ insolvent. Die bekannte Münchener A.-G. Hotel „Bier Jahreszeiten“, die unter anderem auch das berühmte Münchener Restaurant „Walter-Spiel“ betreibt, hat infolge der katastrophalen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage seine Zahlungen eingestellt.

Das Wiener Burgtheater wird noch im Monat Dezember gesperrt werden. Die der Korrespondenz der Wiener Seite mitgeteilt wird kommt man um diese Schließung nicht herum.

Kalenderreform im Völkerbund. Beim Völkerbund wurde am 12. 10. unter dem Vorsitz des portugiesischen Vertreters de Vasconcellos die vierte allgemeine Verkehrs-Konferenz eröffnet, die als wichtigste Frage die Reform des Gregorianischen Kalenders zu behandeln hat.

werden soll. Viele Staaten haben sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die Reform des Gregorianischen Kalenders nicht als unbedingt dringlich zu betrachten sei, da die Welt augenblicklich größere Sorgen habe und daß außerdem erst einmal die Stellungnahme der Religionsgemeinschaften zu einer Kalenderreform abzuwarten sei.

Heilung der Blindheit? In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichtet Dr. F. Witant (Amsterdam) über erstaunliche Heilerfolge bei einem oft zur Erblindung führenden Augenleiden, denen um so größere Bedeutung zukommt, als sie auch einer Gruppe anderer Krankheiten ein aus schließliches Behandlungsverfahren eröffnen.

Von Erfältungsranheiten, Influenza, Grippe, Schnupfenfieber befreit man sich rasch und sicher durch einige Togaletabletten. Nechzeitlich genommen verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort! Unschädlich für Magen, Herz, u. a. Organe. Wenn Kaufleute von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen.

Kunst, in der Wissenschaft und in der Politik. „Das ist so sicher, wie zweimal zwei vier ist“, behauptet der Leiter der kleinen Gesellschaft, Dr. Christoph...

Dr. Christoph vertritt die Anschauung, daß Körperbau und Charakter in enger Beziehung zueinander stehen. Aber die äußeren Merkmale...

jeder kann im Leben Erfolg haben, er muß nur wissen, welcher Weg sein Weg ist. Dr. Christoph arbeitet nicht nach Protokollen...

Sicherheit und Festigkeit der Hand ist Vorbedingung für die Übung am Zittermaßmesser. Mit der Stoppuhr in der Hand mißt der Meister...

eine Menge Übungen vorgehen. In der Dreifache des kleinen Kastens ist ein Schütz gelassen, durch den der Meister beschriebene Streifen hindurchdreht...

Die Atomzertrümmerer tagen. Unter dem Protektorat der italienischen Akademie begann in Anwesenheit von Mussolini der erste internationale Kongress...

Die Rendezvous-Tafel! Auf dem Rathausplatz in Hannover, von dem acht Straßen strahlenförmig abgehen, steht seit kurzem eine große, weiß-leuchtende Tafel...

Wollhandkrabben Delikatessen? Die echten chinesischen Wollhandkrabben, die in Nord- und Ostsee, in den deutschen Küstengewässern und Seen der Ostsee...

die einzelnen Flüsschen abwechselnd unter die Nase. Der gute Geruchskonzentratoren hat sofort heraus, was Benzol, was Valerian und was das andere Zeug ist...

Eine kombinierte Sprachlehre, die hier benutzt wird, ist die Lingua-methode. Auf eine Tafel an der Wand sind die verschiedensten Gegenstände aufgezeichnet...

Was soll „Er“ sein? Wer wartet noch auf den Märchenprinzen? Mädels von heute und der Beruf des Zukünftigen

Die Mädels von heute stehen mit beiden Füßen fest auf dem Boden der Tatsachen. Deshalb ist für diese Generation bei der Wahl des Zukünftigen die Frage: was soll er sein?

Wohl dem, der einen Chef hat! Rita P., Direktrice eines Modehauses: Welchen Beruf mein Zukünftiger haben soll, darauf kann ich mich nicht festlegen...

Leutnant warst Du einst bei den Husaren?? Die Leiterin eines Ehe-Vermittlungs-Instituts: Mein Institut befaßt sich hauptsächlich mit der Vermittlung von Ehen für Damen aus wohlhabenden Kreisen...

Gebung der Flotte Napoleons vor Abkir? Die archäologische Leidenschaft läßt sich offenbar auch durch die herrschende Wirtschaftskrise nicht hemmen. Jedenfalls ist ein neuer Plan zur Wiedergeburt vergangener Herrlichkeit aufgetaucht...

Wachselklage gegen Frankfurt a. M. Ueber die Verlängerung der zum Ultimo September fälligen Wechsel der Stadt Frankfurt-Main in Höhe von 6,4 Millionen RM. konnte bekanntlich nicht mit allen Gläubigern eine Einigung erzielt werden...

Laßt uns lachen Trudchen beobachtet aufmerksam, wie die Mama sich vor dem Spiegel zurechtmacht. „Hach, Mutti“, seufzt sie plötzlich aus Herzensgrund, „schön sein ist aber mächtig schwierig!“

Schwäbisches. Der Schaffner geht durch den zur Abfahrt bereiteten Zug. „Göppingen, Ulm, Friedrichshafen“, ruft er energisch in der dritten Klasse...

zeigen und ausprechen. Diese Methode hat sich angeblich bewährt. Durch drei Sinne haben sich die fremden Worte eingepreßt, durch das Auge, das Ohr und die Sprache...

Nur wer seiner Sinne Herr ist, kann damit rechnen, draußen im Leben seinen Mann zu stehen und in seinem Beruf und seinem persönlichen Leben Erfolg zu haben.

Akademiker hat Aussichten! Fräulein cand. med. Grifa D. sucht einen Kollegen: Glauben Sie ja nicht, daß ich den akademischen Himmel habe und die „Studierten“ für bessere Menschen halte...

Ein Beamter, — trotz Gehaltsabbaus! Papa sagte schon immer, wir sollen einmal einen Beamten heiraten! Früher habe ich darüber gelacht und gemeint, ich heirate den, der mir gefällt...

Unterstützen Sie Danziger Industrie! Danziger Arbeit! Kraatz Für die Dame: Für den Herrn: Sie werden erklaskung bedient werden mein Kunde bleiben u. mich gerne weiter empfehlen.

wenn ich ihn kriege. Aber inzwischen habe ich ein-geleben, daß Papa nicht so unrecht hat. Meine Schwester z. B. hat vor zwei Jahren einen Ange-ten in einer Privatbank ge heiratet, der hatte ein nettes Einkommen, vielleicht besser als ein Be-antler...

Erchen hält noch etwas vom Märchenprinzen! Fräulein Eva St., 18jährige Stenotypistin: Sie werden mich sicherlich auslachen, wenn ich Ihnen antworte: Schauspieler soll er sein! Säng-er oder Bühnen- oder Filmschauspieler...

Die gute Partie Dahn L., die 23jährige Tochter eines Fabrikbesitzers: Was er sein soll? Keinesfalls das, was Sie wahr-scheinlich meinen, irgend ein vermöhntes Mutterjüngchen, das vom Geld seines Vaters oder von meiner Mitgift einen guten Tag leben will...

Wir stehen in Tuttlingen auf dem Bahnhof und erwarten die Fahrt des Bahnhofs. Mein Fräu-lein Braut, eine mächtige Feuerbaderin, wendet sich an den Führer: „Sagst du es emol, Herr Zshugführer — wann fährst denn dasch Zshügler?“

Die Schüssel war sehr teuer, Anna, die Sie zer-brochen und wieder zusammengeklippt haben! Aber ich will den Schaden mit Ihnen teilen!

Der kleine Frig zeigt seine selbstgebackene Geige. „Schau Vater, was ich gemacht habe.“ „Sehr hübsch, mein Sohn. Und wo hast du die Saiten her?“

Prüfung bei Sanitätern. „Was würden Sie zuerst tun, wenn Sie zu einem Dornmästchen kämen?“ „Ich würde ihm etwas Kognak geben.“ „Und wenn Sie nun keinen Kognak hätten?“ „Ja, dann würde ich ihm welchen versprechen.“







Danziger Ereignisse u. Interessen

städtische Heilanstalt zum zweiten Male geben, die Anstalt anzuweihen hat.

Der Neubau enthält 200 Betten; die Belegstärke des Krankenhauses wird sich dadurch auf 1100 bis 1200 Köpfe steigern lassen.

steigern lassen. Damit hat unser Stadt Krankenhaus die Grenze seiner Aufnahmefähigkeit erreicht.

Neubau des Straßenbahndepots

Hinter der Kurve, kurz vor Friedensschluß, beginnen Bauarbeiten auf dem Gelände des Kronsprinzenallee, Leutenweg — Pelonker Weg.

Was ich sah und erlebte

Zwischen Herz und Verstand

Der Landstreicher

Der Landstreicher Hayla verließ die Straße und ging in den Wald, der jetzt Woggen sein wunderbar weiches Bett war.

Dann kamen von weither Stimmen und Hayla sah auf sein zerrissenes Jackett, seine zeretzten Beinkleider. Einen Augenblick hatte er das Gefühl fortlaufen zu müssen.

Und dann kamen die beiden Knaben, um ihn von Hayla wiederzuerblicken — ja sie forderien, schrien nicht, sondern baten eindringlich um den bunten Ball.

Briefe an die Danziger Sonntagszeitung

Fragen u. Antworten werden kostenlos veröffentlicht. Einleitungen erbiten wir nur auf einseitig beschriebenen Briefbogen möglichst bis Mittwoch jeder Woche.

Fragen:

Eine verheiratete Frau ohne Trauring?

Ich bin seit einem Monat verheiratet. Offentlich verlobt waren wir nicht, denn wir wußten nicht, wann es uns die Verhältnisse gestatten würden.

Inflationszopf

Es erscheint an der Zeit, daß man heute — fast zehn Jahre nach der Inflation — Böpfe abschneidet, die damals gewachsen sind.

Um Irrtümer zu vermeiden



gebe ich höflichst bekannt, daß sich meine Geschäftsräume nur Töpfergasse 23/24 am Holzmarkt, befinden und ich keine Filiale unterhalte.

handeln, denn man hebt entlang der Straße Gruben aus, dabei findet auch eine Feldbahn Verwendung.

Wie wird das Wetter?

Das Wetter der Woche

Ueber den Britischen Inseln liegt mit seinem Kern ein sehr kräftiges Hoch, welches sich ostwärts durch den Ausfluß polarer Kaltluft ausbreiten konnte.

Heute liegt dem hohen Druck ein Sturm tief über dem nördlichen Nordmeer gegenüber, das mit Ostwind abzieht und nur das Wetter Ostdeutschlands vorübergehend beeinflussen dürfte.

Hamburg, den 15. Oktober 1931. Öffentliche Wetterdienststelle Hamburg.

fen sie auch nicht erschrocken fort, sondern ließen sich wie selbstverständlich zu beiden Seiten Haylas nieder. Der alte Herr hatte ein ganz seltsames Gefühl in der Kehle.

„Die Kinder haben einen Freund gefunden“, sagte plötzlich die Frau, und ihre Stimme klang sehr weich.

In der gleichen Nacht träumte Hayla, daß eine junge Frau und zwei kleine Knaben ihn an den Händen faßten und mit sich fortzogen.

Ihre Teestunde

„Wirklich, Sie haben es hier gemütlich“, stimmte Hermann Klaas zu — „aber ich habe ja niemals daran zweifeln dürfen, daß eine schöne Frau wie Sie, auch Weisheit hat.“

fort: „Schöne Frau — wie lange wird das sein? Erst heute wieder diesen Kerger...“

„Freue“, sagte Hermann Klaas — „Sie wissen, daß ich Ihnen immer gerne helfen will, Sie waren stets lieb und gut zu mir.“

Sie wehrte erregt und nervös ab. „Eine Frau, die soeben mit Geld rechnen mußte, ist in Herzensangelegenheiten ein schlechter Zuhörer.“

„Es ging, doch, es war ganz schön!“ Hermann Klaas überlegte einen Augenblick, dann sagte er vorsichtig: „Liebe Irene, ich habe Ihnen ein kleines Geschenk mitgebracht.“

„Nieber Freund“, sagte Irene lächelnd — „es ist ein etwas seltsames Kopfkissen... aber, wenn es Ihnen Freude macht, soll es dort liegen bleiben.“

„Irene bediente ihn, gab ihm Zucker in die Tasse, durchschüttelte Sahle und reichte ihm die Tasse. Plötzlich machte sie eine ungeschickte Bewegung.“

„Wie ungeschickt von mir“, sagte er höflich und sie sah ihn dankbar an. Als er sah ihr aber näher und sie trösteln wollte, wehrte sie ihn zart ab.

„Heute Nacht! Es ist ja nur eine Kleinigkeit, daß mit dem Tee — doch ich bin zur Zeit mit den Nerven ganz herunter, und wenn ich es endlich sagen soll, dieses nasse Kleid stört mich furchtbar.“

Jolly wurde traurig, er neigte zur Melancholie. „Gewiß wirst du mehr Glück haben als ich“, sagte er — „Du hast ja immer mehr Glück...“

Jolly wurde traurig, er neigte zur Melancholie. „Gewiß wirst du mehr Glück haben als ich“, sagte er — „Du hast ja immer mehr Glück...“

Hermann Klaas gab seinem Freund Jolly mit bleichem Gesicht wortlos die Hand und ging schnell fort. Der sah ihm kopfschüttelnd und ein wenig verwundert nach...

Die Maus

Als Leo das kleine Lokal betrat, war er der einzige Gast. Wühmtig setzte er sich an einen der kleinen Tische und bestellte „Bier und Schnäpsschen“.

Inzwischen war aber ein anderer Gast gekommen, hatte sich nicht weit entfernt von Leo an einen Tisch gesetzt... und machte im übrigen einen so zufriedenen und glücklichen Eindruck.

Der Mann am anderen Tisch verricht keine sonderliche Erregung. Er sagte nur „Donnerwetter!“, hand langsam und mit der ihm eigenen Ruhe auf, machte zwei Schritte vorwärts...

Die Produktion nahm Leo jeden Willen zum Widerstand. Er blieb sitzen und trank immer weiter „Bier und Schnäpsschen“, denn jetzt war das Leben vollkommen tot und leer.

Aus unserem Inzerentenkreis

Bei Rheuma, Gicht u. Jährl., Schmerzen in Gelenken u. Gliedern wirkt Fogal-Tabletten rasch u. sicher. Unschädlich f. Magen, Herz u. a. Org. Selbst bei and. Mittel verlag. u. in veralt. Fällen, würd. mit Fogal über. Erfolge erzielt. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken.

Neuzeitlicher Beleuchtungsstil. Der neuzeitliche Stil der Wohnungseinrichtung verlangt dazu passende Leuchtgeräte. Für diese eignen sich ganz besonders die D 8 r a m D p a l -S o f f i t t e n -L a m p e n von 40 und 60 Watt.

fall gefunden. Daß Sie keinen Mann geküßt haben und trotzdem 29 Jahre alt wurden, beweist gar nichts. Man kann sich ja auch küßeln lassen.

Es wird in der neuen Zeit immer von der Schule aus, die Mitarbeit der Eltern“ betont. Aber man darf nicht zuviel auf dieses Konto setzen.

Rheuma, Gicht? Wirksamste Behandlung mit unseren mehrfach patentierten Hochfrequenz-Massage-Apparaten Radilux - Radiosaf

Liebe Frau G.! Wie mir scheint, packen Sie das Uebel an der verkeferten Stelle. Denn wenn Sie recht überlegen, so trägt an Ihrer Aufregung niemand anders Schuld als Sie selbst.

Meine Frau und der Spielteufel! Das Kartenpiel ist eine furchtbare Angewohnheit auch bei den Herren der Schöpfung.

Ist das richtig?

Die in einer der letzten Ausgaben der „Sonntags-Zeitung“ abgedruckten Antwort über eine Schulfrage kommt mir denn doch etwas zu schroff vor.

Strafe muß sein, und das Nachsehen gehört zu den milden Mitteln der Erziehung, obwohl meiner Meinung nach eine gebührende Strafe bei gelegentlich bei größeren Vergehen eine kurze Züchtigung besser helfen würde.

Anders aber möchte ich mich zu der Gegenüberung im letzten Blatt stellen: „Vergessene Aufgaben darf es einfach nicht geben.“

Daraus spricht wieder die Ueberheblichkeit der Hausfrau, die ihren kleinen Wirkungskreis, in dem sie sich nach ihrem erwählten Schema programmäßig einrichten kann, versteht.

Wertes Fräulein Charlotte! Ihre Antwort, die Sie der kleinen Ruth gaben, hat in meinem Bekanntenkreise sehr geteilten Beifall gefunden.

Detektiv-Büro Leiter: Krim.-Kommissar i. R. J. Klann Danzig, Elisabethwall 9. Tel. 270 71. Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte unt. strengst. Diskret.

Elektro-technisches Geschäft. Willy Timm Elektrische Anlagen, Schreibmaschinenreparaturen.

Bornstein-Fußboden-Lackfarbe per kg G 2.40 Gebrauchsfertig für Selbststreicher! Reinhold Karnatz II. Damm 1 Eingang Johannisgasse

Erster Studentenzirkel (Studentenhaus Bossowweg 4) beginnt am 6. November. Tanz-Lehrinstitut A. Ehmer. Langer Markt 5 Fernruf 223 66

Druckfachen A. W. Kafemann G. m. b. H.







Danziger Ereignisse u. Interessen

Trübe Zeiten, aber dennoch durch!

Danzig, 16. Oktober 1931.

Die Augen von Tausenden von Müttern sind in diesen Tagen auf Lübeck gerichtet, wo der Kindersterblichkeitsprozent...

Die innere und äußere Not in unserem kleinen Staat lastet ohnehin schwer auf dem Einzelnen, der kommende Winter wird ein Winter der Nächstenliebe sein müssen...

Wenn aus dieser allgemein drückenden Situation sich ein Pessimismus bildet, der zwar nicht so weit geht, daß er die Hoffnung auf eine Wendung vollkommen negiert...

Auch diese Worte lassen die Härte des Augenblicks erkennen. Das koalitionsmäßige Bindungen, wie sie parteipolitisch ausgedrückt sein mögen...

So weit wir unterrichtet sind, ist schon vor Monaten in Danzig eine Kommission gebildet worden, die sich die Beratung der Maßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit zum Ziele setzte.

Senator Dr. Althoff empfahl vor einigen Tagen in einem Vortrag, daß man die Zulassung neuer Maschinen von einer Bestätigung durch die ausfindige Firma abhängen lassen sollte.

Während man neben diesem vielleicht beschäftigten Eingriff in die freie Wirtschaft auch der Erfolg im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit zweifelhaft bleibt.

Man weiß nicht, wann die letzte Chance zur Abwendung all' des Unglücks, das uns betroffen hat, gegeben sein wird. Vielleicht ist dieser Augenblick nicht mehr fern.

Landen auch, gewiß man hat eine Domäne, die um ihre Existenz zu ringen hat und der es schwer wird, unter den für die Landwirtschaft obwaltenden Verhältnissen ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Das Heim der Obdachlosen

Bei Mutter Grün ist es ungemütlich geworden

Schon der verfloßene Sommer brachte wenig angenehme Tage, noch schlimmer aber war es nachts für alle jene, die eines ständigen Heims entbehren und, je nach ihrer Klasse, in allerbesten Zeiten vielleicht einmal per Solakasse, sonst aber in der Hauptsache auf Schusters Kappen die Welt durchzogen.

Zu dem umfangreichen Betriebe des Danziger Arbeitshauses und Siechenheims unter der gemeinsamen, fürsorglichen Leitung des Direktors Rettig, der in den langen Jahren seiner Tätigkeit Erfahrungen gesammelt hat, gehört auch das Danziger Obdachlosenheim, das sich auf dem Grund und Boden jenes Betriebes mit dem Eingang vom Schwarzen Meer befindet.

Aus dem Freistaat

Gehefte in Flammen

Anwachsen der Zahl der Feuersbrünste auf dem Lande - Das Große Werder am schwersten heimgesucht

Im Jahre 1929 betrug die Zahl der im gesamten Freistaat gemeldeten Brände 444 gegenüber 355 im Jahre 1928. Diese Zunahme erklärt sich, wie das Statistische Landesamt schreibt, weniger aus dem Ansteigen der Zahl der Brände in der Stadtgemeinde Danzig als aus dem außerordentlich starken Anwachsen der Zahl der Feuersbrünste auf dem Lande.

Nach dem brandreichen Jahre 1929 trat in Danzig 1930 eine Besserung ein, die vor allem mit der Abnahme der wegen Unvorsichtigkeit (53 Fälle) und festerhandiger Heitanlagen (9 Fälle) entfalteten Brände zusammenhängt.

In geradezu katastrophaler Weise hatte 1929 die Zahl der Brände im Danziger Landgebiet zugenommen. Während in den vorhergehenden Jahren ein ständiger Rückgang eingetreten war, stieg die Zahl der Landbrände von 60 im Jahre 1928 auf 110 im Jahre 1929 an.

Grundstücksverkäufe im Werder

Uhrmachermeister und Kaufmann Heinrich Fochert-Liegenort hat das 8,14 A große Rentiergrundstück des verstorbenen Strommeisters Johann Henning-Liegenort von den Henning'schen Erben für den Preis von 14 000 Gulden käuflich erworben.

Spielt nicht mit Feuer

In Groß-Golmkau, Kreis Danziger Höhe, hätte der sechs Jahre alte Knirps Horst Kluge beinahe ein großes Schadenfeuer verursacht. Er hatte aus dem Elternhause eine Schachtel Zündhölzer entwendet und wollte nun einmal sehen, wie es eigentlich ist, wenn es brennt.

fahren, in welchem Sinne man von dieser Seite an die Förderung des Siedlungsgedankens heranzugehen gedenkt. Jeher rentable Siedlerstellen dürften besser sein, als eine unrentable Domäne!

Bau von Kleinwohnungen durch Erwerblosie

Die Stadtverordneten von Rheine in Westfalen genehmigten eine Vorlage, welche die Errichtung von Kleinwohnungen durch Wohlfahrts-erwerblosie Bauhandwerker des Wohlfahrtsamts zu einer Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung von Doppelhäusern zulassen soll.

25 000 Gulden für die Kinderpeijung in Aussicht!

Die Brooms International Sports Association Handels A.G. in Zoppot hat beim Senat durch ihren Staatskommissar um Genehmigung nachsuchen lassen, für die Kinderpeijung aus ihrem Wohlfahrtskonto einen weiteren Betrag von 15 406 Gld. zur Verfügung zu stellen.

dem sie bis zum Morgen verbleiben. Hierauf wird der Körper durch ein Bad gereinigt, dann folgt das Abendessen und nach diesem die oft langersehnte Ruhe in sauberen Betten. Morgens um sechs Uhr wird aufgestanden. Zunächst geht es in einen Waschraum mit fließendem Wasser.

Neuer öffentlicher Münzfensprecher

Ist in der Rathhäuser Straße, Ecke Gorch-Fockstraße, zur Aufstellung gekommen, desgleichen am Wallplatz, Ecke Poggenpuhl.

Ein Zufluchtsheim für weibliche Personen

Hat der Danziger Verein für Innere Mission in dem Hause Schiffeldamm 40, wo sich einstmalis eine Militär-Arrestantialt befand, eingerichtet. Vor- und Hintergebäude sind zu dem Zwecke umgebaut.

wert 25 000 Gulden in Aussicht, so daß mit den bisher gemeldeten Geldern, die bereits auf über 12 000 Gulden angewachsen sind, binnen kurzerzeit 37 000 Gulden zur Verfügung stehen werden.

Der Autoclub Gr. Werder

machte am Sonntag seine diesjährige Schlussfahrt. Um 13 Uhr versammelten sich die Fahrzeuge in Marienburg, um 1/2 Stunde später die Fahrt anzutreten.

Bienenkörbe gestohlen

Dem Eigentümer Ewald Pakke in Schönbeck (Kreis Danziger Höhe), wurden in der Nacht zum Sonntag zwei volle Bienenkörbe gestohlen, aus denen der Honig noch nicht entnommen war.

Aufzucht des Junggeflügels hat verjagt

Der Geflügel- und Kleintierzuchtverein Tiegenhof hielt am vergangenen Sonntag im Fris Eppichen Lokale in Tiegenhof eine Versammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Schneidermeister S. König-Tiegenhof, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und gab sodann mehrere Eingänge bekannt.

Notrohlschuppen niedergebrannt

Der Besitzer Gustav Wismad aus Gorkissen (Kr. Danziger Höhe) errichtete, während er sein vollkommen haushälterisches Wohnhaus nebst Stallgebäude niederreißte und neu aufbauen mußte, auf seinem Grundstück einen Breiterohlschuppen, der als Küche und am Tage von der Familie als Aufenthaltsraum benutzt wurde.

heit festgestellt werden konnten, geht diese ungünstige Entwicklung besonders auf die zahlreichen durch Blitzschlag und die durch Spiel von Kindern mit Feuer hervorgerufenen Brände zurück.

Die häufigen und zum Teil sehr umfangreichen Brände richteten in Stadt und Land durch Vernichtung von beweglichem und unbeweglichem Vermögen einen beträchtlichen Schaden an; dieser betrug sich 1929 (ohne Zoppot) auf 1,8 Millionen Gulden. 1930 (einschl. Zoppot) auf rund 1,7 Millionen Gulden.

Kind blieb dabei stehen und hatte keine Freude an dem „schönen“ Feuer. Der Besitzer kann noch von Glück im Unglück sprechen. Wenn der Wind unglücklich gestanden hätte, so wäre sehr leicht auch die Scheune dem Feuer zum Opfer gefallen.

Grundstücksverkauf im Werder

Uhrmachermeister und Kaufmann Heinrich Fochert-Liegenort hat das 8,14 A große Rentiergrundstück des verstorbenen Strommeisters Johann Henning-Liegenort von den Henning'schen Erben für den Preis von 14 000 Gulden käuflich erworben.

Spielt nicht mit Feuer

In Groß-Golmkau, Kreis Danziger Höhe, hätte der sechs Jahre alte Knirps Horst Kluge beinahe ein großes Schadenfeuer verursacht. Er hatte aus dem Elternhause eine Schachtel Zündhölzer entwendet und wollte nun einmal sehen, wie es eigentlich ist, wenn es brennt.

Dem Eigentümer Ewald Pakke in Schönbeck (Kreis Danziger Höhe), wurden in der Nacht zum Sonntag zwei volle Bienenkörbe gestohlen, aus denen der Honig noch nicht entnommen war. Die Diebe gingen mit beispielloser Frechheit zu Werke.

Der Geflügel- und Kleintierzuchtverein Tiegenhof hielt am vergangenen Sonntag im Fris Eppichen Lokale in Tiegenhof eine Versammlung ab, die gut besucht war.

Der Besitzer Gustav Wismad aus Gorkissen (Kr. Danziger Höhe) errichtete, während er sein vollkommen haushälterisches Wohnhaus nebst Stallgebäude niederreißte und neu aufbauen mußte, auf seinem Grundstück einen Breiterohlschuppen, der als Küche und am Tage von der Familie als Aufenthaltsraum benutzt wurde.

Kind blieb dabei stehen und hatte keine Freude an dem „schönen“ Feuer. Der Besitzer kann noch von Glück im Unglück sprechen. Wenn der Wind unglücklich gestanden hätte, so wäre sehr leicht auch die Scheune dem Feuer zum Opfer gefallen.

Aus dem Freistaat

Die neue evang. Kreuzkirche Hohenstein

Am heutigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, soll die feierliche Weihe der neuerbauten evangelischen Kirche in Hohenstein...

Bedachungs-Ausführung an der evgl. Kirche in Hohenstein Gebr. Schierling, Hohenstein Dachpappen- und Teerprodukten-Fabriken...

Thorner Wochenchau

Befruchtetes Gemäß der neuen hier gültigen Meldeordnung sollte das Meldewesen am Freitag seine Tätigkeit ein...

Aus Bromberg wird gemeldet:

Zu Stabilitäten wiedergewählt wurden die Herren Gahnier und Apbaracq, sowie neu gewählt Architekt Großädt und Rechtsanwalt Gierwitz...

Mittel nicht ausgeführt werden. Der Bau bleibt der Zukunft vorbehalten. Die derzeitige schlechte wirtschaftliche Lage hat selbstverständlich die ganze Ausführung des Kirchenbaues...

Schulpersonalien

Während der Herbstferien sind im Kreise Danziger Niederung mehrere Lehrpersonen versetzt worden. Auch Lehrer Herbert Knaak, der 2 1/2 Jahre in Schnakenburg tätig war...

Der Imkerverein Groß Trampken

hatte seine Mitglieder zu einer Herbstversammlung in das Gasthaus Kochanski eingeladen. Hierbei wurden die Mitglieder: Vorsitzender Lehrer Groß...

Märkte und Produktenberichte

Berliner Fettbericht (Gust. Schultze & Sohn, Berlin). Butter: Obwohl das Geschäft weiter recht ruhig liegt, ist die Stimmung nicht mehr so gedrückt...

werden auf Dregel, Heisanlage, Turmuhrwerk. Wenn trotzdem die Kirche am 18. d. M. der Gemeinde übergeben werden kann, so ist dieses nicht zum kleinsten Teile der unermüdbaren Mitarbeit...

Schulpersonalien

gezeichneten haben durch ihre erspriessliche Arbeit den Verein auf seine jetzige Höhe gebracht, der augenblicklich 95 Mitglieder zählt.

Jetzt müssen Kartoffeln in den Keller!

Welche Sorten? Gelbe oder weiße? Der vor der Äre stehende Winter wird aller Voraussicht nach zu einem vermehrten Verbrauch von Kartoffeln führen.

Märkte und Produktenberichte

Volllfleischige, ausgemästete 90-100, Mastfärsen 78-88, c) gut genährte 60-70, d) mäßig genährte 40-56, Jungvieh: a) Gut genährte 48-56, b) mäßig genährte 40-46...

nadeln an die verdienstvollen Imker stimmt der Imkerverband von ganzem Herzen zu und erhofft weitere erspriessliche Arbeit, wie wir es vom Verein Groß-Trampken ja nicht anders gewohnt sind...

chrysanthenen und vereinzelt auch Nelken und Gladiolen. Die Auswahl an Topf- und Schlinggewächsen war ebenfalls recht groß.

Konitz. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.10-2.30, Eier 2.50-2.70, Kohlrabi 10-15 Groschen, Mohrrüben 10...

Advertisement for 'Frühe Rübenschnitzel' (Fresh Beetroot Cakes) by 'Bereinigte Zuckfabriken, Braust' (Refined Sugar Factories, Breweries), including a 'Maschinenfabrik' (Machine Factory) section.







Danziger Opernvereinigung (E.V.)

im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus am 30. Oktober, 3., 5. u. 6. November, abends 7 1/2 Uhr

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten. Musik von Franz Lehár Vorverkauf: Papierwarengesch. Rudolf Witt, Langgasse 48-49; Akadem. Buchhandl., Langfuhr, Baumbachallee 1.

Dr. h. c. Eckener Ehrenvorsitzender der „Luposta“

In Danzig wird besonders interessieren, daß Herr Dr. h. c. Hugo Eckener, der weltbekannte Luftschiffführer und Organisator des Luftschiffbaus „Luposta“...

Junge Menschen spielen Theater

Der Gemeindefeal von St. Katharinen Zwangslos sitzen junge Menschen zusammen, den Blick auf die einfache Bühne gerichtet, wo ein hohes Werk gepredigt wird: „Die Lotendüne“.

Es muß ungeheuer schwer sein, in eine solche Aufgabe hineinzutreten, ohne der Versuchung zu unterliegen, sich die Methode des Schauspielers zu eignen zu machen.

Handelskurse des Außeninstituts der Technischen Hochschule

Das neue Vorlesungsprogramm ist erschienen. Die Kurse beginnen am 28. Oktober und finden in den Räumen der Technischen Hochschule...

terbildung zur beruflichen Vertiefung auch für solche ermöglicht, die berufstätig sind. Der Lehrstoff gliedert sich in Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und fremde Sprachen.

Die weiblichen Revellers — Sensation in der Scala.

Etwas unerhört Großartiges: die Singing-Five, die „weiblichen Revellers“! Daß die Direktion der Scala dem Danziger Publikum diese Künstlerinnen, die ihren weltberühmten männlichen Kollegen im nichts nachstehen, gebracht hat, beweist, wie ernst es ihr ist mit der Aufgabe...

Der „Graf von Luxemburg“

Wie wir bereits in unserer vorigen Ausgabe berichteten, veranstaltet die Danziger Opernvereinigung erstmalig am Freitag, dem 30. Oktober, eine Aufführung von Lehárs Operette: „Der Graf von Luxemburg“.

Auf der Leinwand

„Berge in Flammen“ mit Luis Trenker, der abgesehen von der großen Anzahl von bekannten Starbesetzung und einer großen Anzahl von bekannten Bergführern...

U.-Z.-Sichtspiele. Duponts Stebe hat immer der bunten Sirkuswelt und dem Varietés gehört. In seinem neuesten Werk „Salto Mortale“...

Flamingo. Wieder haben die Flamingo-Sichtspiele unter den stummten Filmen eine Auswahl getroffen, über die nur Lobendes zu sagen ist.

Möbelausstellung Fingerhut. Schöne Möbel für das wohnliche Heim sind immer wieder der Traum aller Familien. Das bekannte Danziger Möbelhaus Fingerhut...

Fischmarkt bot reiche Auswahl an frischen Fischen: Angelflundern von 40 P an, Neßflundern von 25 P, Steinbutten 0.40—1 G.

Letzte Sportnachrichten

Fußball: 9.30 Uhr: Fußballgesellschaftspiel Gedania—1918 Neufahrwasser (Ertelplatz). 10.30 Uhr: Gesellschaftsspiel Schupo-Polizei—Zoppotter Sportvereinigung (Schupoplatz).

Viktoria Stolz in Danzig

Auch am kommenden Sonntag wird Danzig sein großes Grenzmark-Fußballspiel haben. Viktoria Stolz weilt in Danzig und tritt auf der Kampfbahn Niederstadt gegen Preußen Danzig an.

Fußball

Grenzmark-Meisterschaft Sp. V. Viktoria, Stolz : Sp. C. Preußen, Danzig Liga Bez.-Vertreter Sonntag, den 25. Okt., nachm. 1.30 Uhr Kampfbahn Niederstadt Langgarten 12.30 Uhr: Alte Herren B.u.E.V. : Preußen Kleine Preise

Ich habe mich in Danzig, Holzmarkt 17, 1 Tr. als Arzt niedergelassen. Dr. med. Hans Schulte Dipl. Turn- und Sportlehrer Telefon 210 75.

Dr. med. Hahlweg Langfuhr, Hauptstraße 113, 1 verweist bis 26. Oktober 1931. Tel. 516 34. Beginn neuer Kurse für Kinder u. Erwachsene in Gymnastik und Tanz.

Neue Zirkel in modernem Tanz inkl. RUMBA beginnt Dienstag, d. 20. Nach Anmelde. Einzelunterricht jederzeit Tanzschule Charles Horst Langer Markt 15, 2. — Tel. 285 09 Sprechzeit von 12—2 und 5—8 Uhr.

Staatl. gebr. Musikpädagogin ert. gründl. Klavier-unterr. (mod. Ted. mt.). Anf. monatl. 12.—, Fortgeschritt. 10.—. Off. unter C 279 a. d. Geschäft.

Tages-Buchhalter einige Tage noch frei. Erledige gleichg. Steuerläden, Einrichten von Buchhaltg., ferner Buchschreib. Off. u. C 281 Gfch.

Größere Werkstatt bzw. Lagerräume mit Büro u. evtl. Lagerplatz bis 4000 qm mit Anschließungs sofort oder später zu vermieten. Off. u. C 283 a. d. Geschäft.

Handelskurse des Außeninstituts der Technischen Hochschule. Beginn des Winterhalbjahres am 28. Oktober 1931. Programme sind zu haben. Danziger Verlagsgesellschaft, Langgasse, Rahnsche Buchhandlungen, Verkehrszentrale, Institutsgehilfen Thielke, Hochschule.

Der Danziger Kalender für das Jahr 1932 ist auch diesmal reich bebildert. Viele praktische Ratschläge, das Messen- und Märkteverzeichnis, der ewige Trichterkalender, ein die 12 Monate umfassendes Kalendarium, Bauernregeln und prachttolle, illustrierte Erzählungen bilden seinen gediegenen Inhalt.

Suche Vertreter zur Entgegennahme v. Hpp. und Darl., Anträgen. Guter Verdienst, auch nebenberuflich. Fachkenntn. nicht erf. Edward Ehrhart, Greifenberg i. Pom.

Nur noch zwei Tage: Rezept: 3 Tage Mittelarrest und Schrecken der Garnison in einem Topf gut durchgeführt, gewürzt mit der rassigen Charlotte Susa dem lustigen Ernst Verebes einen Schuß Siegfried Arno als Beilage Hans Stüwe das ist: Zapfenstreich am Rhein Ein Film, der Ihnen Freude machen wird. Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr Sonntag 3 Uhr: Jugend-Vorstellung

Ab Dienstag: Schicksal der Renate Langen CAPITOL

Schwarzes Marktpiano fast neu, billig veräußert. Beschäftigung Ringengasse 22. Grundstücke-Verkauf Restauration. Mein i. Anstufungsort Nachschhof geleg. Restaurationsbetr. mit gr. Park, Landseite, Saal u. Veranda, elektr. Zub., elektr. Küche u. Zentralh., 40 Hektar Land, 100 Wirtg. p. Acker, ruhige Gegend, 100 Hektar mit 35 000 Mark Anzahl. veräußert. Paul Bartnigke, Marienwerder, Danziger Straße 34. Gutgehendes Zigarren-Gesch. m. Wohn. o. Amt i. Altona f. 2100 Mk. mit Ware zu verk. Koops, Altona, Parallelstraße 38. Konfitüren, Kaffee-geschäft m. Wohn. tauschlos, veräußert. Wn. Wilmersdorf, Wladimirstraße 70. Bäckereigründst. m. Café, Kreisstadt, Nähe v. Schule, neue Gebäude, Dampf-, preisw. 35 000 Mk., 10—15 000 Mk. Hugo Roth, Bädermeister, Flatow, Grenzmarkt.

Sobrit-grundstück massive Gebäude, groß. Hofraum, angrenzend. Garten, mit ca. 50 Meter Flußufer, passend f. jedes Unternehmen, besond. geeignet für Färbereien, Autohäuser, Kupferchemie, Maschinenbau, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kl. Anzahl., weitgeh. Zahlungs-erleichterung. Näheres durch Offengroßhandlung Carl Kusch, Stargard i. Pom.

Herrenreife-Geschäft sofort zu verpachten. Wulff, Neubrandenburg i. Meckl.

Ueberzeugend schön sind die Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Polstermöbel Stahlmöbel in unserer neuen Ausstellung Langer Markt Nr. 33 Die Preise sind niedrig Werfen Sie einen Blick hinein Möbelhaus Fingerhut Milchkanngasse Nr. 16

Rentabl. Geschäftsgrundstück i. hübsch., aufschl. Robert Medlb. zu verk. mit vollst. einger. Pensionat, gutgehend. Kolonialwarengesch. m. Ware u. ein. Freizeiteig. Zur Ueberr. f. nur ca. 14 000 Mk. evtl. gute Hpp. w. m. in Zahl. gen. Zusch. auf. Geschäfts u. Landw. wirtschaften in Meckl. westl. nach C. v. Ahrens, Althof b. Bab. Döberau i. Meckl. Suche eine jüngere, perfekte Mammet in kalter u. warmer Küche m. Geh. 2000. A. Grünig, Ratskeller, Ravensburg.

Offene Stellen General-Vertreter Die Saison beginnt! Versäumen Sie nicht, sich vom Alleinhersteller den Vertrieb der bekannten „Original-Heiz-Sparplatte Ja-Ro“, der führenden Marke, zu sichern. Ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit. Im Privatverkauf mit Kolonne erfahrene Helfer, die für eigene Rechnung kaufen, können berücksichtigt werden. Ernst Feldhoff, Eisengießer und Maschinenfabrik, Wülfrath/Meckl. Grobdrucker A. W. Kafemann G. m. b. H. Danzig, Ketterhagergasse 3-5 Rufnummer 275 51

Nach Tagesmühen, Tagesrast, am eignen Herd die beste Rast

Für Herz  
, und  
Heim



## Waisenkind - Sonnenkind

Originalroman von M. Blank-Eismann

In den großen, mächtigen Räumen des alten, schloßähnlichen Gutshauses von Ludcastle herrschte tiefste Stille. Scheu und gedrückt saß die Dienerschaft in der Gesindestube zusammen, denn ein furchtbares Gewitter tobte draußen in der Natur, und der Sturm heulte, als wäre die Hölle losgelassen.

Ein junges, dralles Mädchel stürzte plötzlich herein und sank, an allen Gliedern zitternd, auf einen Stuhl nieder.

„Es ist furchtbar, wie er schreit“, stammelte sie. „Paßt auf, es geht heute noch zu Ende mit ihm.“

Einer der Knechte, der sich mit den anderen die Zeit mit Kartenspiel vertrieb, sah unwillig auf und herrschte das Mädchel an:

„Unsinn! Herr Misttown ist im besten Alter, der stirbt noch nicht, der wird die Krankheit überwinden. Professor Osborn aus Dublin, der jede Stunde eintreffen muß, wird ihn schon wieder auf die Beine bringen.“

Die Mädchen sahen sich untereinander an. Sie hatten verängstigte Gesichter, und eines von ihnen flüsterte:

„Die alte Mary hat heute nacht den alten Jasper Misttown wieder im Turme umgehen sehen! Er holt unseren Herrn gewiß nach.“

Die Männer lachten, und der jüngste von ihnen höhnte:

„Selbstverständlich, ihr Weiber seht immer Gespenster! Uns Männern begegnet keines, käme mir einmal eines in die Quere, bei Gott, ich wollte schon gehörig zuhauen, damit es auf Nimmerwiedersehen verschwindet.“

In diesem Augenblick wurde das Zimmer durch den grellen Schein eines jäh niederfahrenden Blitzes erhellt, und krachendes Donnerrollen folgte nach, so daß die Mädchel ängstlich zusammenrückten und furchtsam sich zuflüsterten: „Es wird doch ein Unglück geben!“

Der alte Diener Patrick erschien und holte Eis. Sein Gesicht wurde ernst, als er die Worte der Mädchen hörte. „Es steht schlimm mit unserem Herrn“, sagte er. „Er schreit so entsetzlich, als hätte er vor irgend etwas Angst.“

Ohne eine Frage der anderen abzuwarten, verließ er mit dem Eimer Eis die Gesindestube wieder und kehrte ins Krankenzimmer zurück. Kaum daß er dort eintrat, erhob sich aus einem Stuhl, der in der Nähe des Bettes stand, eine große, hagere Dame und machte dem Diener Platz.

„Bleibe du bei meinem Manne, Patrick“, bat sie hastig. „Meine Nerven halten diese Schreie und den qualvollen Anblick des Kranken nicht mehr aus. — Wenn doch erst Professor Osborn käme und Hilfe brächte.“

Als die Herrin von Ludcastle schwieg, war die heifere Stimme des Kranken wieder zu vernehmen:

„Hört ihr das Wagenrollen? Das ist er! Er kommt, um sein Recht zu fordern. Ihr dürft ihn nicht ins Haus lassen, müßt ihn mit den Hunden vom Hofe heizen — sonst ist alles verloren — alles verloren —“

Betroffen sah der alte Diener Frau Daisy Misttown an. Sie schüttelte, während sie einen scheuen Blick auf den Kranken warf, verwundert den Kopf und flüsterte:

„Ich verstehe das alles nicht, Patrick. Von wem mag er nur sprechen?“

Ehe der Diener antworten konnte, fuhr der Kranke fort: „Alle Schuld rächt sich auf Erden! — Daran hätte ich denken sollen. Nun kommt er, um mit mir abzurechnen. — O Gott, schützt mich doch vor ihm! Helft mir! Rettet mich!“

Der Kranke richtete sich in den Kissen auf, seine Augen schauten mit verstörtem Ausdruck nach dem Fußende des Bettes, als sähe er dort eine Gestalt, und seine Hände streckten sich wie in heftiger Abwehr aus.

„Geh, geh — du gehörst nicht hierher — jetzt nicht mehr — ich bin der Herr von Ludcastle — ich — ich —“

Röchelnd fiel er in die Kissen zurück. Der Diener eilte entsetzt herzu, nahm mit zitternden Händen den Eisbeutel, füllte ihn aufs neue und legte ihn auf die glühende Stirn des Fiebernden.

Sekundenlang war es still, dann begann der Kranke wieder zu stöhnen.

Frau Daisy Misttown wandte sich nervös ab und erklärte: „Ich kann das nicht mehr mit anhören! Sollte der Professor kommen, Patrick, dann rufe mich. Ich bin in meinem Zimmer.“

Damit ging sie hastig hinaus.

Der Diener war mit dem Kranken allein. Unruhig warf sich dieser in den Kissen umher, abermals sprangen abgeriffene Worte über seine trockenen Lippen. Mit heimlichen Grauen hörte Patrick zu, und so sehr er sich auch dagegen wehrte, fürchtete er sich doch im stillen vor seinem kranken Herrn, dem er nun schon seit zwanzig Jahren diente. Ihn überkam plötzlich etwas wie eine Erkenntnis, daß Charles Misttown, der Herr von Ludcastle, all die Jahre über ein Geheimnis mit sich herumgetragen haben müsse, daß ihm nun, da der Tod seine Hand nach ihm ausstreckte, schwere Bewußtseinsqualen bereitete.

Aufmerksam lauschte Patrick den Fieberreden, die immer unheimlicher, immer erregter wurden.

„Die Papiere — ich muß die Papiere vor ihm verstecken — er darf sie nicht finden — ohne die Papiere kann er sein Recht nicht geltend machen —“

Wieder fuhr er auf seinem Lager hoch.

Patrick hatte Mühe, den Kranken im Bett zu halten. Minutenlang dauerte der Kampf, dann fiel Charles Misttown völlig erschöpft in die Kissen zurück. Der alte Diener sah verzweifelt nach der Uhr.

Die Nacht brach herein, und Professor Osborn, der berühmte Arzt aus Dublin, war noch immer nicht gekommen. Von ihm erhoffte man Hilfe für den Leidenden.

Ob er noch zur rechten Zeit eintreffen würde?

Patrick wagte nicht mehr daran zu glauben.

Er setzte sich in den Sessel neben dem Bett und lauschte auf die Atemzüge seines Herrn, die sich schwer, stoßweise und röchelnd der Brust entzogen.

Minuten vergingen in banger Qual. Da richtete sich Charles Misttown wieder auf. Seine Hände zerrten erregt an dem Nachthemd und rissen es auf, als würde es ihm zu eng, und wieder schrie er mit gellender Stimme:

„Ich will reden — will alles beichten — alles opfern, du sollst alles, alles haben ... nur laß mich noch leben — leben — nimm deine Hand fort, die mir die Kehle zudrückt — du —“

Mühsam rang er nach Atem, es war ihm nicht mehr möglich, sich aufrecht zu halten. Patrick umfaßte ihn, um ihn wieder niederzulegen. Willenlos ließ der Kranke es geschehen. — — —

Zur gleichen Stunde fuhr von Londerry, der Bahnstation, kommend, ein zweirädriger, hoher, altmodischer, mit vier Pferden bespannter Wagen die Landstraße nach Ludcastle entlang. Da der Regen die Straße in Morast verwandelt hatte und das Gewitter mit ziemlicher Macht tobte, kam das Gefährt nur langsam vorwärts.

Der einzige Insasse des Wagens, ein eleganter junger Mann in modernem Reisedress, sah wiederholt sehr ungeduldig durch das Fenster und wurde von Minute zu Minute nervöser, weil ihm die Fahrt zu schneckentempomäßig und

allzu langweilig schien. Er öffnete das Fenster und rief den Kutscher an:

„Wie lange werden wir noch bis Hangford brauchen, Ben, wenn wir in diesem Tempo weiterfahren?“

„Zwei Stunden, Herr Baron“, entgegnete der Kutscher gelassen. „Das Wetter erlaubt kein rascheres Fahren.“

Baron Harry Thomson schloß das Fenster wieder und lehnte sich tiefer in die Polster zurück. Er war verstimmt. Da war er nun auf das Drängen von Vater und Braut heimgekehrt, aber niemand hatte es der Mühe wert gehalten, ihn auf dem Bahnhofe zu empfangen.

Der Vater nicht, und Maud O'Neill, seine Verlobte, auch nicht. Wahrscheinlich hatte das schlechte Wetter sie abgehalten, die Fahrt von Bergdor nach Londerry zu machen. Sie fürchtete wohl, daß ein Schnupfen ihre Schönheit beeinträchtigen könnte.

Unwillkürlich huschte ein bitteres Lächeln um Harry Thomsons Mund.

Wenn Maud ihn wirklich so liebte, wie sie es ihm in ihren Briefen immer wieder versichert hatte, dann hätte sie eigentlich Sturm und Wetter nicht abhalten dürfen, ihm entgegenzueilen, nachdem sie sich über ein Jahr nicht gesehen hatten.

Oder sollte sie ihn doch nicht so lieben, wie er es sich heimlich von der Frau wünschte, die er zur Gefährtin seines Lebens machen wollte?

Baron Harry Thomson beugte sich ein wenig vor und blickte aus dem Fenster.

Der trostlose Regen, das heftige Donnern und Blitzen trugen viel dazu bei, daß sich seine Stimmung immer mehr verschlechterte.

Plötzlich wurde Harry Thomson aus seinen Grübeleien aufgeschreckt, denn der Wagen hielt mit jähem Ruck. Verwundert sah er, daß der Kutscher vom

Bock herunterstieg. Er öffnete hastig den Wagenschlag und erkundigte sich:

„Was gibt es, Ben, weshalb halten Sie an?“

Doch ehe der Kutscher antwortete, sah Harry Thomson am Wegrand die reglose Gestalt eines jungen Mädchens liegen. Sofort sprang er aus dem Wagen, achtete nicht auf Sturm und Wetter, sondern eilte zu der Zusammengebrochenen und beugte sich zu ihr nieder. Sie atmete, lebte also, und war nur bewußtlos. Ben beleuchtete sie mit einer der Wagenlaternen und bemerkte: „Es ist eine Fremde, sie scheint vom Gewitter überrascht worden zu sein.“

Harry Thomson nahm kurz entschlossen die Bewußtlose auf und hob sie in den Wagen. „Wir müssen sie mitnehmen“, erklärte er. „Bringen Sie die beiden Koffer, Ben.“

Der Kutscher nickte, ergriff die beiden kleinen Handkofferchen, die neben dem Mädchen lagen, und trug sie hinten nach dem Wagen, wo bereits zwei mächtige Überseekoffer aufgeschnallt waren. Während er das Gepäck der Unbekannten befestigte, bettete Harry Thomson die schlanke, zierliche Mädchengestalt, die leicht wie eine Elfe war, in die

Phot. Becker & Maass, Berlin



Weil auf mir, du dunkles Auge,  
Übe deine ganze Macht,

Solde, süße, zauberische,  
Unergründlich tiefe Nacht.



**D**

Hiermit abonniere ich den dritten Jahrgang

**3**

# **Für Herz und Heim**

Das illustrierte Familienblatt

(80 Hefte, je 25 Guldenpfennige)

.....  
Vor- und Zuname, Beruf

.....  
Ort, Straße und Hausnummer

Im beiderseitigen Interesse wird gebeten, deutlich zu schreiben  
und diese Karte heute noch abzusenden

# Bücherzettel

Firma

## **Alfred Wagner**

Zeitschriften-Großvertrieb

Bitte mit  
**3 Pfg.-**

Marke frankiert  
in den nächsten  
Postbriefkasten

## Dessau

(Deutschland)

Wagnerhaus

Polster des Wagens und hüllte sie sorgsam in Decken ein. Dabei sah er besorgt in ihr blasses, schmales Gesicht, das deutlich die Spuren einer großen Anstrengung zeigte. Der Kutscher trat wenige Minuten später an den Wagenschlag heran und erkundigte sich, ob er weiterfahren solle.

Harry Thomson nickte.

„Selbstverständlich! Sobald die junge Dame wieder zu Bewußtsein kommt, werden wir schon erfahren, wohin sie ihr Weg führen sollte und können sie dann dorthin bringen.“

Irgendeine allgewaltige, unsichtbare Macht trieb ihn dazu, seine Lippen auf die ihren zu pressen. Er tat es heiß und ungestüm und flüsterte wie trunken: „Du — du — von dir habe ich geträumt, du Süßeste, du —“

In diesem Augenblick regte sich die Bewußtlose, und langsam öffneten sich ihre Lider.

Harry Thomson schaute in zwei wundervolle, tiefblaue Augen, die an das Leuchten eines stillen Bergsees erinnerten.

Plötzlich richtete sich das junge Mädchen verwirrt auf, strich sich die zerzausten Locken aus dem Gesicht und fragte ängstlich: „Wo bin ich? Was ist mit mir geschehen?“

Harry Thomson horchte auf, als er deutsche Laute hörte und antwortete rasch: „Sie befinden sich in einem Wagen, der nach Hangford fährt, gnädiges Fräulein.“

Ein helles Rot färbte jäh die Wangen des jungen Mädchens. Es lächelte beglückt und sagte: „Oh, Sie sprechen deutsch?“

„Ja, meine Mutter war eine Deutsche. Gestatten Sie mir, mich Ihnen vorzustellen: Harry Thomson.“

Zögernd nannte jetzt auch das junge Mädchen seinen Namen: „Ich heiße Ursula Bingen und möchte nach Audcastle zu meinem Onkel Charles Mitstow.“

Harry Thomson sah die junge Deutsche aufmerksamer an.

„Wollten Sie denn den Weg zu Fuße zurücklegen?“

„Ja, es soll von Londerry nach Audcastle ja nur zwei Stunden Weges sein. Da ich gut zu Fuß bin, wollte ich nach der langen Bahnfahrt zu Fuß gehen. Aber das Gewitter überraschte mich. Der Weg durch den Wald war entsetzlich. Ich fürchtete mich sehr. Als ein Blitz dicht neben mir in einen Baum fuhr, bin ich wohl ohnmächtig geworden.“

Fester hüllte Harry Thomson sie in warme Decken. Er mußte an sich halten, sie nicht erneut zu küssen.

„Es sind nicht zwei Stunden zu Fuß nach Audcastle, sondern zwei Stunden Wagenfahrt. Übrigens kommen wir an Audcastle vorüber, es ist gut, daß ich Sie gefunden habe und nun hoffentlich wohlbehalten bei Ihrem Onkel abliefern kann. Ich bin — nebenbei bemerkt — ein Gutsnachbar von ihm. Warum hat man Ihnen denn keinen Wagen zur Bahn geschickt?“

Sie, die sich langsam erholte, lächelte schelmisch: „Mein Onkel hat keine Ahnung, daß ihm eine Nichte ins Haus schneit.“

„Oh, Ihr Onkel wird sich sicherlich sehr freuen, wenn Sie ihm unerwartet gegenübertreten. Hat er Sie lange nicht gesehen?“

Ursula zögerte ein wenig. Nach kurzem Stillschweigen erklärte sie: „Es ist eine ganz sonderbare Geschichte, Herr Thomson. Ich habe meinen Onkel bisher weder gesehen noch besitze ich ein Bild von ihm.“

„Sie kennen ihn überhaupt noch nicht?“ fragte Harry Thomson sehr erstaunt.

„Nein, ich würde wahrscheinlich überhaupt nichts von ihm erfahren haben, wäre meine Pensionsmutter nicht schwer erkrankt und hätte in einem Altersheim untergebracht werden müssen. Da sie fürchtete, ihre Tage seien gezählt, teilte sie mir die seltsame Geschichte meines Lebens mit. Onkel Charles hat mich vor fünfzehn Jahren nach Weimar gebracht, mich meiner Pensionsmutter übergeben und als Erziehungsbeitrag eine sehr hohe Summe bei der Deutschen

Bank deponiert. Er verlangte aber von Tante Helene, daß sie mir nichts von ihm erzählen solle, auch wünsche er keine Briefe noch meinen Besuch. Er wollte sich erst nach meiner Mündigkeit, das wäre in zwei Jahren, wieder um mich kümmern und hinsichtlich meiner weiteren Zukunft Verfügungen treffen. Aber so lange kann ich jetzt nicht mehr warten, und so entschloß ich mich, ihn einfach mit meinem Besuch zu überraschen.“

Harry Thomson lächelte. „Sie scheinen viel Mut zu haben, gnädiges Fräulein.“

„Eigentlich nicht! Es ist mir schon ein wenig Angst vor der ersten Begegnung, doch ich habe mir vorgenommen, recht, recht lieb zu Onkel Charles zu sein, und da wird schon die Eisrinde schmelzen, die sein Herz umpanzert hält, und er wird mich nicht gleich wieder auf die Straße setzen — noch dazu bei diesem schrecklichen Wetter.“

„Täte er es, so kommen Sie nach Hangford auf das Gut meines Vaters, dort werden Sie jederzeit willkommen sein.“

Verwirrt senkte Ursula Bingen ihre Augen, denn ein heißer, ausleuchtender Blick Harry Thomsons traf sie. Da der Wagen auf der aufgeweichten Straße heftig schaukelte und sie sich gegenseitig immer anstießen, legte Harry den Arm um Ursulas Schultern.

„Sie sitzen so besser und spüren die Unebenheiten des Weges nicht so arg“, sagte er wie zur Entschuldigung. In Wirklichkeit aber konnte er dem Verlangen, den Körper dieses entzückenden Mädchens ganz nahe zu spüren, nicht widerstehen. — — —

Ursula Bingen spürte heftiges Herzklopfen, als sie in der mächtigen, düsteren Diele des Herrenhauses von Audcastle stand. Sie war ins Haus gelangt, ohne von jemand bemerkt zu werden. Unschlüssig stand sie da und wußte nicht, was sie beginnen sollte. Plötzlich entglitt durch eine unvorsichtige Bewegung einer der Koffer ihren Händen und fiel polternd auf den Estrich. Eine der vielen auf die Diele mündenden Türen öffnete sich, ein Diener kam näher und musterte Ursula erstaunt. Barsch fragte er: „Was wünschen Sie?“

„Bitte melden Sie mich Herrn Mitstow. Ich bin seine Nichte“, entgegnete Ursula rasch.

Erstaunen malte sich deutlich auf des Dieners Zügen.

„Herr Mitstow ist schwer erkrankt. Ich bedaure sehr, Ihrem Wunsche nicht nachkommen zu können. Niemand, als die gnädige Frau und Patrick dürfen zu dem Kranken.“

Ehe Ursula eine weitere Frage stellen konnte, wurde das Öffnen und Schließen einer Tür vernehmbar. An der Balustrade der Treppe tauchte eine große, sehr hagere Dame auf. Das Lorgnon an die Augen hebend, fragte sie:

„Was ist das für ein Lärm, John?“

„Diese junge Dame wünscht Herrn Mitstow zu sprechen. Sie sagt, sie sei die Nichte des gnädigen Herrn“, entgegnete der Diener leise.

Die Frau kam langsam die Treppe herunter. „Ich bin Frau Daisy Mitstow“, hörte Ursula sie sagen. „Darf ich bitten, mir zu folgen?“

Sie führte Ursula in das neben der Diele gelegene Bibliothekszimmer und forderte sie zum Platznehmen auf. Ursula setzte sich, und Frau Mitstow sah sie fragend an. Hastig begann Ursula zu erzählen. Frau Mitstow hörte ihr gleichgültig zu, mit der Lorgnonkette spielend, und diese Interesselosigkeit machte Ursula so nervös, daß sie plötzlich abbrach und schwieg.

„Ihre Geschichte klingt sehr romantisch, Fräulein. Leider ist es im Augenblick nicht möglich, sie nachzuprüfen.“

Erstrocken zuckte Ursula zusammen und stammelte: „Sie glauben doch nicht etwa, daß ich eine Schwindlerin bin?“

„Das habe ich nicht gesagt, Fräulein Bingen“, entgegnete die Hausherrin mit mokantem Lächeln. „Aber, da mein Mann mir nie etwas von einer Schwester und erst recht

nicht von einer Nichte, für die er noch immer sorgt, erzählt hat, so werden Sie es verstehen, wenn ich Sie nicht gleich mit offenen Armen empfangen. Die Angelegenheit könnte sofort geklärt werden, wenn mein Mann nicht schwerkrank wäre."

Schritte erklangen vor der Türe, ein kurzes Klopfen war zu hören, Ursula wandte sich um und sah einen schlanken, jungen, überelegant gekleideten Herrn eintreten. Er blieb vor Ursula stehen. Seine graublauen Augen, die einen stechenden Blick hatten, sahen sie neugierig an.

"Höre soeben vom Diener, daß ein Cousinchen aus Deutschland eingetroffen sei", sagte er mit affektiertem Ton. "Freue mich riesig, Sie kennenzulernen. Einfach unglaublich von meinem Stiefvater, Sie uns bis heute zu unterschlagen. Ich bin Ihr Vetter Fred."

Ursula duldete es nur ungern, daß er ihre Hand nahm und an seine Lippen zog. Trotz der offensichtlich zur Schau getragenen Herzlichkeit, die von dem unfreundlichen Empfang Frau Daisy Mitstowns abstach, empfand Ursula doch eine unerklärliche Angst vor diesem jungen Menschen. Instinktiv ahnte sie, daß in diesem Hause nichts Gutes auf sie warte.

### Der geheimnisvolle Fremde

Der alte Patrick hielt Wache am Krankenlager Charles Mitstowns. Mit ängstlichen Blicken beobachtete er seinen Herrn, der sich ruhelos in den Kissen hin und her warf und unzusammenhängende, seltsame Worte sprach. Doch plötzlich richtete sich der Kranke auf, starrte mit irrem Blick nach der Türe und schrie:

"Er kommt — zu Hilfe — er kommt!"

Wie in heftiger Abwehr streckte er beide Hände aus, fiel aber gleich darauf schwer atmend in die Kissen zurück. Patrick ängstigte sich so sehr, daß er hastig das Zimmer verließ, um Frau Mitstown zu rufen, doch als er die Treppe hinuntereilte, hörte er von der Straße her ein Hornsignal. Er öffnete rasch die Haustür und sah, wie ein großer, hagerer, älterer Herr, der eine dunkelgläserige Hornbrille auf der stark gebogenen, schmälrückigen Nase trug, auf ihn zukam.

"Herr Professor Osborn?" fragte Patrick und sah den Fremden erwartungsvoll an. Dieser überging die Frage und erklärte: "Führen Sie mich zu Ihrem Herrn."

Dienstfertig eilte Patrick, froh darüber, daß endlich der erwartete berühmte Arzt kam, voran, geleitete ihn nach dem oberen Stockwerk und öffnete leise die zum Krankenzimmer führende Türe. Er blieb in deren Nähe stehen, während der Fremde auf das Bett zuging. Am Fußende des Krankenzimmers machte er Halt, nahm die Brille von den Augen und rief mit scharfer Stimme: "Jack Tubal!"

Der Kranke fuhr in die Höhe, starrte den Fremden an — seine Augen weiteten sich vor Entsetzen — er griff sich an die Kehle, als wüßte ihn plötzlich etwas — seine Lippen bewegten sich, als wolle er etwas sagen, aber er brachte nur einen röchelnden Laut hervor.

Verwundert, in grenzenlosem Erstaunen beobachtete der Diener die seltsame Szene. Doch er war so sehr im Banne der Geschehnisse, daß er nicht wagte, sich von der Stelle zu rühren.

Der Fremde nickte dem Kranken mit einem eisigen Lächeln zu und fragte: "Du hast mich wohl nicht erwartet in dieser Stunde?"

Charles Mitstown rang schwer nach Luft, hob die Rechte, streckte sie abwehrend gegen den Fremden aus und ächzte: "Char... du — Gnade — Gna —"

Ein konvulsivisches Zucken überlief seinen Körper. Plötzlich bäumte er sich auf, so daß es schien, als wollte er sich auf den Fremden stürzen — doch röchelnd sank er in die Kissen zurück.

(Die Fortsetzung erhält regelmäßig zugestellt, wer die beigelegte Bestellkarte ausfüllt und absendet.)

Die Illustrierte Familienzeitschrift „Für Herz und Heim“ hat sich in den beiden Jahren ihres Bestehens so viele Freunde erworben, daß man mit Fug und Recht von ihr sagen kann, sie gehört zu den beliebtesten und gelesensten Blättern, die es zur Zeit auf dem Markte gibt. Soeben beginnt sie mit dem dritten Jahrgange, und dieser dürfte dazu angetan sein, den Erfolg seiner Vorgänger noch um ein Wesentliches zu übertreffen. Es gelang uns für ihn eine Anzahl ganz vortrefflicher Romane zu erwerben, und so können wir in Erstausgaben unseren Lesern zunächst darbieten: „Waisenkind — Sonnenkind“ von M. Blank-Gismann, ein Werk, das an Spannung und an Fülle der Motive seinesgleichen sucht. Neben ihm fordert das Interesse der Leser in hohem Maße heraus „Che auf Abbruch“ von Leni Behrendt. Von tiefem Ernst erfüllt ist dieser gehaltvolle Roman, dem sich in betonter Gegenfäglichkeit der von Friede Birker verfaßte „Anderer Leute Sorgen“ anschließt, durch den die immer heitere Verfasserin selbst dem ärgsten Griesgram ein Lächeln abzugewinnen weiß. — Noch eine große Anzahl weiterer Autoren hat sich unserem Blatte zur Verfügung gestellt, und so haben dessen Leser die Gewähr, daß ihnen in jedem Sinne stets nur Allerbestes dargeboten wird. — Aber nicht nur mit großen Werken füllt das Blatt seine Spalten, sondern noch vielerlei Kleinmaterial bringt es außerdem. Kurze Geschichten ersten und heiteren Inhaltes, belehrende Artikel, Hauswirtschaftliches, Gemeinnütziges und sonst noch mancherlei, was jung und alt zu interessieren vermag. Selbstverständlich mangelt es auch an einer Rätsel-, Witz- und Spieledede nicht, und ebensowenig fehlt es an guten, dem Ganzen zu hoher Zierde gereichenden Illustrationen. Somit darf man wohl sagen, „Für Herz und Heim“ bietet in hervorragender Weise alles, was ein Abonnent von seinem Familien- und Hausblatt zu verlangen berechtigt ist.

Nicht zuletzt dürfte dessen sehr geringer Preis — die Nummer kostet frei Haus 25 Guldenpfennige — dazu beigetragen haben, ihm Eingang in fast hunderttausend von deutschen Häusern zu verschaffen. Man bedenke, die 16 Seiten umfassende Nummer nur 25 Guldenpfennige. Für etwas, was der ganzen Familie Freude bereitet, diesen Betrag aufzuwenden, dürfte für niemanden ein Opfer sein. Erwirbt er dadurch doch nicht etwas, was bloß für den Augenblick Geltung hat, sondern dauernden Wert Behaltendes.

Also eine Bitte: Wer bereits Bezieher von „Für Herz und Heim“ ist, möge ihm treu bleiben und es Freunden und Bekannten empfehlen. Wem es noch unbekannt ist, wage es mit einem Probeabonnement! Es dürfte keinen gereuen, es getan zu haben. Um unser Blatt regelmäßig bei sich empfangen zu können, genügt es, die beigelegene Bestellkarte frankiert und unterschrieben in den nächstbesten Postkasten zu werfen.

Verlag und Redaktion

Leipzig C 1,  
Schließfach 38 — Elisenstraße 15

von „Für Herz und Heim“

### Wichtig für Sie!

Den Hauptvertrieb für die Zeitschrift „Für Herz und Heim“ hat der bekannte Zeitschriften-Großvertrieb Alfred Wagner, Dessau in Händen, der fast an allen Orten eigene Agenturen unterhält. Damit der Leser pünktlich in den Besitz seiner Zeitschrift kommt. Außerdem beliefert die Firma durch die Post sämtliche Orte des In- und Auslandes. Es ist somit den Bewohnern selbst der entlegensten Forst- und Gutshäuser Gelegenheit gegeben, sich den Bezug der vortrefflichen Unterhaltungszeitschrift zu sichern.

Jede Nummer umfaßt 16 Seiten auf feinem  
Illustrationspapier in der Größe dieses Prospektes!

Unsere Zeitschrift ist in etwa hunderttausend Familien ein  
ständiger Gast. Sie möchte es auch bei Ihnen werden.



Alfred Wagner, Zeitschriften-Großvertrieb, Dessau  
(Deutschland)

